Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 2 (1916)

Heft: 21

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Luzern. Littau. (Eingesandt.) Eine soziale Wohlfahrtsein=tung. — Einen keden Zug für die Einführung einer sozialen Wohlfahrtsein=richtung auf dem Gebiet der Schule unternahm Herr Frz. Elias, Turnlehrer an der luzernischen Kantonsschule.

Er reichte der Gemeindeversammlung von Littau (Gemeinde mit über 4000 Einwohnern) einen Antrag ein folgenden Inhaltes:

"Der Gemeinderat wird beauftragt, mit den anerkannten öffentlichen Krankenkassen der hiesigen Gemeinde in ein Vertragsverhältnis zu treten, um eine weitgehende Versicherung der Kinder an der Primar- und Sekundarschule durch sinanzielle Unterstützung zu fördern."

Diesem Dauptantrag folgte als Ergänzungs-Antrag im Sinne einer praktischen Lösung:

- 1. Die auf freiwilliger Basis beruhende Krankenversicherung der Schulkinder soll vom 1. Juli 1916 an subventioniert werden. Im Budget der Ortsgemeinde (Waisenamt) sollen hiefür Fr. 600.— eingestellt werden.
 - 2. Die Subvention soll vorläufig auf folgender Berechnung beruhen:

Klasse I. Unter Fr. 1800.— Erwerb und unter Fr. 2000.— Bermögen = 20—40 Rp. pro Monat.

Klasse II. Bei Fr. 1800 bis Fr. 2200 Erwerb und Fr. 2000 bis Fr. 4000 Bermögen bei mehr als einem schulpflichtigen Kind =10 bis 20 Kp. pro Wonat."

Beide Anträge wurden nach einer äußerst lebhaften Diskussion, die mit manchen persönlichen, konfessionellen und parteipolitischen Akzenten an der ruhigen und sachlichen Darstellung des Antragstellers abprallten, mit 80 Stimmen der konservativen Jungmannschaft und einiger Freunde derselben gegen 34 Stimmen der Freisinnigen und sozialdemokratischen Partei, die für den Ablehnungsantrag des Gemeinderates ihr Wort einlegten, angenommen.

Herr Elias berührte bei der Begründung seines Antrages in der Hauptsache folgende Punkte:

- 1. Bei armen und kinderreichen Familien wirkt die Versicherung nach versschiedenen Seiten hin wohltätig. Sie lindert die Not im Krankheitsfalle. Sin rechtzeitiger ärztlicher Untersuch kann oft gründliche Heilung bewirken oder andere vor Ansteckung bewahren. In manchen Fällen werden Wohngemeinde oder Bürgergemeinde weniger in Mitleidenschaft gezogen.
- 2. Der Zeitpunkt der Einführung sollte nicht verschoben werden. Bei dem Mangel an Arbeitsgelegenheiten und bei den hohen Preisen der Lebensmittel darf nicht noch die Sorge im Krankheitsfall in der bisherigen Weise dazu kommen. Wenn alle zum gemeinsamen Streben für eine Wohlsahrtseinrichtung beitragen helsen, werden die Lasten für den einzelnen leichter.
- 3. Bund und Kanton unterstützen in weitgehendem Maße die Krankenverssicherung. Warum sollen sich nicht Männer und Gemeinden sinden, denen es ansgelegen sein soll, eine Idee in die Praxis zu übertragen?

Mit der Einführung dieser Art der Krankenversicherung ist die Gemeinde

Littau als eine der ersten ausgetreten. Der Initiant befürwortete nicht die Gründung einer eigenen Kasse mit ihren ost mannigsaltigen Apparaten, sondern einsach die Verbindung mit den bestehenden Kassen, weil damit eine einfachste und klarste Lösung gegeben ist. Littau besitzt eine stark entwickelte Sektion der "Konkordia", Krankenkasse des Schweiz. kath. Volksvereins, mit über 540 Mitgliedern, wovon über 150 Kinder. Es wird nun nicht ohne Interesse sein, die Praxis dieses Unternehmens zu versolgen. Sollte sich diese bewähren, so dürste mancherorts der Boden für die Ideen von sozialen Wohlsahrtseinrichtungen in gleichem Sinne bebaut werden. Das Gebiet enthält so manche Quelle von Anregungen und Stoff sür Studium, daß die Lehrerschaft mit offenem Auge diesem nahe treten soll.

Freiburg. Universität. Sonntag, den 14. Mai, beging die Universität die seierliche Eröffnung des Sommer-Semesters mit einem Festgottesdienst zu Ehren des sel. Peter Canisius, zweiten Patrons der Universität.

Dienstag, den 16. Mai, vormittags 10 Uhr fand in der Franziskanerkirche ein von der Universität veranstalteter seierlicher Trauergottesdienst für den auf dem Schlachtfelde gefallenen Prosessor Pierre Maurice Masson statt.

In ihrer Situng vom 11. Mai hat die akademische Verbindung "Alemania" ihre Rekonstitutionssitung abgehalten. Die Wahlen sielen auf solgende Derren: Hr. Otto Alemann, stud theol., Derendingen, Senior; Hr. Jos. Riedener, stud. jur., Goldach, Fuchsmajor; Hr. Jos. Condrau, stud. jur., Disentis, Consenior; Hr. Jak. Müller, stud. jur., Kappel, Aktuar. Wie wir vernehmen, ist die akademische Versbindung "Alemannia" auch in diesem Sommersemester ebenso zahlreich wie im letzen Winter.

In der Maisessicht erstattet worden. Die Einnahmen betrugen Fr. 373,794.25, der Uberschuß Fr. 10'465.23. Aus dem Geschäftsbericht der Erziehungsdirektion und der sich anschließenden Diskussion erwähnen wir: Den mobilisierten Primarslehrern ist wegen Ausfall der Fortbildungsschule nur dann ein Abzug von Fr. 20 gemacht worden, wenn weniger als die Hälfte der Stunden erteilt wurden. Zum Bericht über das Technikum bemerkt Direktor Genoud, daß einzelne Abteilungen zu wenig besucht werden, die bessere Aussichten bieten. Es soll ein Versuch mit einem Internat gemacht werden. Mit Recht betont Staatsrat Python, daß man durch einen gesteigerten Besuch des Lehrerseminars sich nicht der Gesahr aussiehen wolle, ein Lehrerproletariat zu schaffen. Hr. Ducrest macht die Anregung, es möchte in den obern Primarklassen etwas Buchhaltung gelehrt werden.

Motion betreffend Erhöhung der Lehrerbesoldungen. Dr. Rosset zeichnet den unhaltbaren Zustand, in dem sich gegenwärtig die Lehrer des Kantons Freiburg befinden. Die Lehrerbesoldungen aber unterstehen einem eigenen Gesete. 1300—1500 Fr. Besoldung, Alterszulagen dis zu 150 Fr. und eine Entschädigung für Fortbildungsschulen ergeben eine mittlere Besoldung von 1600 Fr. Hr. Genoud weist an Dand der Statistik nach, daß Freiburg eine der letzten Stellen einnimmt, von einigen ganz kleinen Kantonen abgesehen. — Gemäß Beschluß des Staatsrates werden die Besoldungsminima der Lehrerinnen um 100 Fr. und jene der Lehrer um 200 Fr. erhöht. Die Mehrkosten tragen die Gemeinden.

Motion Genoud betr. Einführung der obligatorischen Krankenversicherung in den Primarschulen. Die Schäden, welche anstedende Krankeiten, insbesondere die Tuberkulose, verursachen, mahnen zum Aufsehen. Trot des Bundesgesetzes über Kranken- und Unfallversicherung, trot der Bundesbeiträge an Krankenkassen, hat die Krankenversicherung im Kanton noch nicht stark zugenommen. Um nun die Leute auf die Vorteile der Versicherung ausmerksam zu machen, ihnen die Vorurteile zu nehmen, sollte die obligatorische Krankenversicherung der Schulkinder eingesührt werden. Die Kinder lernen sparen und später werden sie dann auch eher in den Krankenkassen versleiben und so der großen Vorteile teilhastig werden. Die Motion wird von verschiedenen Staatseräten unterstützt und erheblich erklärt. Für die Beiträge der Armen muß der Staat aussommen.

- St. Gallen. * Schulturnen. In den letten Jahren wurde im herwärtigen Kanton vieles zur Förderung bes Schulturnens getan und es barf auch konstatiert werden, daß die Lehrerschaft das ihrige zu manchem Fortschritt in diesem gesund= heitfördernden Fache geleistet hat. Das am Anfange jeden Schuljahres von der kantonalen Turnkommission herausgegebene "Programm für das Anabenturnen" gibt alle nur munschbaren methobischen Anleitungen für jede Stufe. Dasjenige für 1916-17 scheint uns seine Vorgänger an Rlarheit und Übersicht= lichkeit noch zu übertreffen; es ist eine gründliche Arbeit aus der Prazis und soll aus der Feder von Hrn. Kollega Gallus Schent in Wil stammen. Recht willkommen sind die zahlreichen methodischen Bemerkungen (S. 4); angenehm fällt auf, daß ausdrücklich betont wird (S. 3), daß auf der I. Stufe (Schuleintritt bis und mit 9. Altersjahr) dem Spiel ober ben spielartigen Betätigungen eine Dauptauf= merksamkeit zu schenken ist, also hier nicht sustematisches Turnen. Die vielen "Lektionsbeispiele" bieten eine reiche Fundgrube, aus welcher jeder Lehrer für seine Berhältnisse mählen kann. Die kantonalen offiziellen Instanzen tun also das ihrige zur hebung des Schulturnens und es ist unseres Erachtens absolut nicht nötig, daß auch die freiwilligen Turnvereine, wie wir jüngst aus einer Landesgegend lasen, eine Art Aufsicht über das Schulturnen ausüben wollen.
- \triangle Die Schulfragen im Stadtvereinigungsgesetz sind alle so geregelt worden, wie sie als Kompromiß aus der Kommissionsberatung hervorgegangen sind. (Siehe No. 16 der "Schweizer-Schule".) Alle Abänderungsvorschläge (Wahl der Lehrer, Finanzielle Seite usw.) wurden zurückgewiesen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Referendumsfrist unbenützt abläuft.

Die Schlange, die das Herz vergiftet, Die Zwietracht und Verderben stiftet, Das ist der widerspänst'ge Geist, Der gegen Zucht sich frech empöret, Der Ordnung heilig Band zerreißt: Denn er ist's, der die Welt zerstöret.